

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schlegel, Postleierant, Dr. Gerberstr. u. Breitestr. Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9-11 Uhr Vorm.

Abend-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. F. Haube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratenteil: W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 108.

Nr. 523

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Preussischland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Montag, 29. Juli.

Inserate, die schlaggehaltene Zeitungs- oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., in der Posen-Zeitung 35 Pf., an bezugsfähiger Stelle entwerfen lassen, werden in der Expedition für die Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Deutschland.

P. C. Berlin, 28. Juli. [Lutheraner gegen Unionisten.] An der Spitze der kirchlichen Rundschau der letzten Nummer des „Kropper kirchlichen Anzeigers“ findet sich folgende niedliche Erzählung:

„Der Araber und sein Kameel.“ Ein Araber lag im Zelt; sein Kameel war draußen, den Strahlen der brennenden Sonne ausgesetzt. Es hat, an dem heißen Schatten Theil nehmen und meistens den Kopf unter dem Zeltbaldachin bergen zu dürfen. Gutmütig erlaubte es der Araber und schlief weiter. Das Kameel aber streckte zum Kopf auch den Hals in das Zelt, schob allmählich den ganzen ungeschlachteten Körper nach und streckte sich breit im kleinen Zelt nieder, so daß seinem Herrn nur ein Winkelnis blieb, mit dem er sich kümmerlich zu behelfen hatte. Die Lebensgewohnheiten des Thieres waren nicht die angenehmen und wurden je länger desto mehr so widerlich, daß der Araber es vorzog, dem Thier das Zelt allein zu überlassen. Seinem Kameelbedürfnis und seiner gutmütigen Schwäche hatte er es zu verdanken, daß sich die Dinge auf den Kopf stellten: Er war draußen, das Kameel in der Hütte.

Den Schlüssel dieser „sinnvollen“ Geschichte bildet der folgende sich daran anschließende Satz:

„Das Zeichen, unter welchem wir kirchlich gegenwärtig stehen, ist das allmähliche und stetig fortschreitende Einklinken der Union in die rechtlich noch „lutherischen“ Vandeskirchen.“

Die „Prost. Ver. Corr.“ bemerkt hierzu: Kann der blinde Haß der „Lutheraner“ gegen die Union, die Grundlage fast aller deutschen Vandeskirchen, besser charakterisiert werden, als durch dieses geschmackvolle „Selbstzeugnis“? Trotz alledem gelten diese Konfessionsellen noch als das „konservative“ Element der Vandeskirchen im Gegensatz zu den liberalen Parteien, die bei jeder Gelegenheit um ihr Recht in der Kirche zu kämpfen haben!

Nach Verfügung des Justizministers vom 15. d. M. wird mit dem kommenden Jahreswechsel bei den Kammer für Handelsachen in Krefeld und München-Gladbach die Anzahl der Handelsrichter auf je vier, bei der Kammer für Handelsachen in Essen die Anzahl der Handelsrichter und der stellvertretenden Handelsrichter auf je vier und bei der Kammer für Handelsachen in Düsseldorf die Anzahl der Handelsrichter und der stellvertretenden Handelsrichter auf je sechs erhöht.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat unter dem 14. d. M. bestimmt, daß für die Entnahme von Kies, Sand und anderen Materialien aus dem Bett schiffbarer Flüsse, mit Ausnahme der Steine, in der Regel ein entsprechendes Entgelt alsdann auszubedingen ist, wenn solche Materialien an den betreffenden Gewinnungsorten einen die Werbungskosten übersteigenden Werth haben. Insbesondere soll auf die Ausbedingung eines Entgelts Bedacht genommen werden, wenn es sich nicht um den Eigengebrauch, sondern um die Entnahme zum Zwecke der Weiterveräußerung, also um eine gewerbmäßige Verwerthung der Materialien handelt. Die Strom-Verwaltungsbehörde ist dabei nicht behindert, in solchen Fällen, in denen die Entfernung derartiger Materialien im Interesse der Strombauverwaltung liegt, diese durch entsprechend niedrigere Bemessung des Entgelts, gegebenenfalls auch durch Verzicht auf einen solchen, zu fördern. Wo die Hergabe solcher Materialien zum Eigengebrauch bisher unentgeltlich erfolgte, kann es bis auf Weiteres dabei bewenden, soweit es nicht um die Entnahme besonders großer Massen seitens leistungsfähiger Personen und Unternehmer sich handelt. Für gemeinnützige Anlagen und Zwecke ist die unentgeltliche Hergabe solcher Materialien nach wie vor gestattet. Bei der Bemessung der Gebühr für die Entnahme von Materialien zur Weiterveräußerung ist der Umfang und die Leistungsfähigkeit des Unternehmers gebührend zu berücksichtigen und insbesondere darauf zu achten, daß kleine selbständige Betriebe dieser Art in ihrer Existenzfähigkeit nicht beeinträchtigt werden, wie denn überhaupt bei Vänderung bestehender Verhältnisse schonend und mit Vorsicht vorzugehen ist. Was die Form und die Höhe der Gebühr anlangt, so bleibt die nähere Bestimmung hierüber nach den örtlichen Verhältnissen dem Ermessen überlassen.

Für die Erwerbung des Truppenübungsplatzes bei Döberitz wird eine erhebliche Nachforderung gestellt werden müssen. Die Gesamtkosten einschließlich Errichtung eines Lagers zur Unterbringung von Mannschaften und Pferden, sowie Herstellung der zugehörigen Nebenanlagen waren auf sieben Millionen Mark veranschlagt und erschienen im Etat für das Jahr 1893/94 sowie in den folgenden. Es war indessen, wie die „Post“ hört, übersehen worden, daß namentlich das von der Gemeinde Döberitz zu erwerbende Ackerland vielfach zur Gartenkultur diente und deshalb einen entsprechend höheren Erwerbspreis bedingte. Es wird jetzt angenommen, daß die Kosten des Grund und Bodens allein sich auf acht Millionen Mark belaufen werden, wozu dann noch die Bauten und sonstigen Anlagen kommen. Wie früher mitgeteilt, sollte der Erlös für den Verkauf eines Theiles des Exerzierplatzes an der einflamen Pappel bei Berlin die Kosten des Platzes am größten Theil decken. Es wird nun voraussichtlich ein größerer Theil dieses Platzes, als bisher beabsichtigt war, zum Verkauf kommen, um den Mehrbedarf für den Döberitzer Truppenübungsplatz zu decken. Das Nähere dürfte der Reichsmilitärstat für 1896/97 enthalten.

Gemeinsame Übungen im Feldeisenbahnbau und -Betrieb werden von preussischen und bayerischen Eisenbahnbataillonen vorgenommen werden. Das bayerische Eisenbahnbataillon geht am 2. August nach Magdeburg ab, sämtliche Offiziere gehen mit. Aus der Mannschaft wird eine kriegsmächtige Kompanie in der Stärke von etwa 200 Mann zusammengestellt, welche reichlich mit Chargen versehen sein wird. Die Übung umfaßt den Bau von Feldbahnen, welche bei den Manövern der vier preussischen Armeekorps zwischen Magdeburg und Berlin in Benutzung zu kommen haben. Die Feldbahnen dienen nur einem vorübergehenden Zwecke und sind meist nur während einer kurzen Zeit im Gebrauch.

Der zum preussischen Regierungssassessor ernannte kaiserliche Regierungssassessor Sachs war bis zur Amtübernahme des jetzigen Reichsanzlers bei der Regierung in Straßburg angestellt und wurde dann mit der Herausgabe der offiziellen „Berl. Korresp.“ betraut. Auch in Straßburg war Herr Sachs bei der Herausgabe der dortigen offiziellen Korrespondenz thätig.

Ueber einen Fall besonders schwerer Soldaten-Mißhandlung berichtet das „Volksblatt“ in Düsseldorf. Die Mißhandlungen sollen an einem Rekruten, der sich eine Urlaubsüberschreitung hat zu Schulden kommen lassen, von älteren Kameraden seiner Kompanie verübt worden sein, weil die ganze Kompanie sehnetswegen länger hatte exerzieren müssen.

Posales.

Posen, 29. Juli.

n. Unglücksfälle. Auf dem Neubau Kl. Gerberstraße 8 verunglückte am Sonnabend Vormittag ein Kalkträger dadurch, daß er auf dem Gerüst ausglitt und hinfiel, wobei er durch eine Kalktonne, die er auf der Schulter getragen, an der Brust und an der linken Hüfte verletzt wurde. — Zur selben Zeit fiel einem Fleischerlehrling, der beim Fleischermeister Wiesner, Gr. Gerberstraße 20, beschäftigt ist, ein schweres Wiegemeßer auf das linke Bein. Der Verletzte wurde nach dem Stadtlazareth geschafft.

n. Diebstähle. Der Ehefrau eines hiesigen Beamten wurde am Sonnabend beim Baden ein Portemonnaie mit 2-3 Mark Inhalt und drei Ringen gestohlen. Der Verdacht lenkt sich auf zwei Mädchen, welche ebenfalls zur selben Zeit gebadet hatten, deren Namen jedoch nicht festgestellt werden konnten. — Auch einem Fleischergehilfen wurden beim Baden ein Paar Samajchen entwendet. Der Dieb, ein Arbeitsbursche, wurde verhaftet.

n. Unfall. Als gestern Mittag die Hauptwache aufzog, wurde ein elfjähriger Knabe auf dem Alten Markte umgestoßen und kam unter ein Bauernfuhrwerk zu liegen. Hierbei wurde er von einem Pferde getreten und erlitt im Gesicht ziemlich erhebliche Verletzungen. Ein hinzugerufener Arzt legte dem Knaben einen Nothverband an, worauf er in die elterliche Wohnung geschafft wurde.

n. Aus dem Polizeibericht. Verhaftet wurde ein Arbeiter wegen Verdachts des Diebstahls, ein Bäckergehilfe, welcher im Februar d. J. seinem Mitarbeiter eine Uhr gestohlen und dieselbe in der städtischen Wandelsbankanstalt versteckt hatte, ein Arbeiter wegen Verletzung des Publikums auf dem Wilhelmplatz, eine Hölzerin, welche während der Kirchzeit Waaren feilbot, zwei Arbeiter wegen Diebstahls, eine Dirne.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* Biegnitz, 28. Juli. [Ueber das Eisenbahnunglück auf Bahnhof Raudenten] geht dem „Biegn. Tgl.“ von einem Mitarbeiter der Inhalt einer Unterredung zu, welche derselbe heute Vormittag mit dem Lokomotivführer Sonntag — dies ist die richtige Schreibart — gehabt hat. — Nach der Darstellung des Sonntags, die in einigen Punkten erheblich von den bisherigen Berichterstattungen abweicht, hat es mit dem Unfall folgende Bewandtnis. Der gemeinte Zug, um den es sich handelt, hat in Rositz nur nach Bedarf zu halten, was dem Lokomotivführer stets zu melden ist. Eine solche Meldung hat Sonntag am dem Abend nicht vernommen, und daher erklärt es sich, daß er in Rositz durchgefahren ist. Als dann Sonntag nachträglich die Meldung wurde, daß dort zu halten sei, hat er den Zug wieder zurückgedrückt. Die Einfahrt in den Bahnhof Raudenten will Sonntag durchaus ordnungsmäßig bewirkt und geglaubt haben, daß sich der Zug in seiner Gewalt befinde. Er will das Einfahrtssignal zur Zeit gegeben und die Tenderbremse rechtzeitig angezogen haben; er hat dann noch einmal das Zeichen gegeben und schließlich, als er merkte, daß die Fahrgeleitschienen sich nicht verminderte, das Nothsignal gegeben; gleichzeitig nahm er die Steuerung zurück und gab Kontrebampf, freute auch Sand auf die Schienen, um das Rutschen der Räder zu verhindern. Trotz alledem vermochte er den Zug nicht zu halten, und so sah er die Katastrophe über denselben hereinbrechen. Sonntag kann nur annehmen, daß die Bremsen entweder nicht vorchriftsmäßig befestigt gewesen seien oder nicht funktionirt haben, denn nur an den hinteren Bremsen könne es gelegen haben. Verfündlich überzeugt hat er sich davon allerdings nicht, denn er ist vollkommen kopflos geworden. Er hat trotzdem im Freien die Nacht zugebracht und wollte am Morgen nach Rositz laufen, um von dort nach Biegnitz zurückzufahren. Auf dem Wege dahin traf er Leute, die ihn kannten und veranlaßten, ruhig mit nach Raudenten zurückzukommen. Sonntag meldete sich dort alsbald am Donnerstag früh im Stationsgebäude und fuhr dann nach Glogau, wo er von dem Maschineninspektor Schiemon vernommen und vom Arzte untersucht wurde. Sonntag hat nämlich selbst eine starke Quetschung am rechten Oberschenkel davongetragen. Nach seiner Vernehmung erhielt Sonntag einen Freifahrtsschein zur Rückreise nach Biegnitz, die er über Sagan antrat. Am Donnerstag Abend kam er hier an und befindet sich jetzt noch in ärztlicher Behandlung. Vom Dienst ist er vorläufig suspendirt. Sonntag bestreitet nachdrücklich, daß er an dem Unglücksabende betrunken gewesen sei, und seine bezüglich der protokollarischen Aussage ist auch vom Zugführer und Helfer bestätigt worden. Daß Sonntag den Zug in seiner Gewalt hatte, müssen auch die Bremser geglaubt haben, denn es ist im anderen Falle ihre Pflicht, auch ohne Signal die Bremsen anzuziehen. Sonntag, ein noch junger Mann von 33 Jahren, welcher den Eindruck der Soldatität und Mächtigkeits-

macht, befindet sich seit 10 Jahren im Eisenbahndienst und befehrt bereits seit 2 Jahren die Strecke selbständig; auch den fraglichen Zug hat er schon unzählige Male geführt. Er ist übrigens noch niemals wegen Dienstvergehens bestraft worden.

* Ruhren, Kr. Striegau, 26. Juli. [Länger als 150 Jahre] hat die Familie Thamm die hiesige Lehrstelle inne gehabt. Der letzte Stellentinhaber, Hauptlehrer und Kantor Karl Thamm, wurde am gestrigen Donnerstag unter allgemeiner Theilnahme zu Grabe getragen. Er hat gegen 40 Jahre in Ruhren amtiert. Ein Neffe und Schüler des Verstorbenen, königl. Kreis-schulinspektor Thamm aus Köben, widmete dem verdienten Schulmanne eine Gedächtnisrede.

* Königsberg, 27. Juli. [Ein neues industrielles Aktienunternehmen] ist hier, hauptsächlich von Berliner Kapitalisten, in der Gründung begriffen, nämlich eine Erbsen- und Grütfabrik (hauptsächlich Buchweizen) mit einem Aktienkapital von 600 000 M. Das Rohmaterial soll hauptsächlich aus Rußland bezogen werden. Die fertigen Fabrikate finden namentlich in Belgien, Holland u. schlanke Abnahme. Als erster Direktor ist Herr Ebert, bisher Vorstandsmitglied der hiesigen Walzmühle gewonnen.

Angelommene Fremde.

Posen, 29. Juli.

Hotel de Rome. — F. Westphal. [Fernsprech-Anschluß Nr. 108.] Maurermeister Kopitsch mit Familie u. Professor Fischer a. Kafel, die Kaufleute Schmitz, Nikolai u. Knauer a. Leipzig, Obermeister a. Fürth, Cohn a. Senftenberg N. L., Danforth, Friedrich, Fürst, Joel, Noa, Eisenkötter u. Schulke a. Berlin, Schmidt a. Bleichrode, Degner a. Danzig, Heinrich a. Bellenroba, Weil a. Göttingen, Gerling a. Stetin, Barthel a. Hamburg und Mayer aus Neustadt a. S.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). [Fernsprech-Anschluß Nr. 16.] Offizier Credner a. Karlsruhe, Rittergutsbesitzer Löbbede a. Deutsch-Wieritz, die Ingenieure Stüdenholz u. Horzig, Kantor Helmman u. Frau v. Herwart a. Berlin, Rechtsanwalt Kantorowicz a. Roschmin, Reg.-Assessor Scholz a. Trier, Fabrikbesitzer Jaffe mit Frau a. Breslau, Kantor Boblaszewski mit Frau a. Gnesen, die Kaufleute Ritter a. Dresden, Brandt a. Halle, Sandberg, Rosenberger u. Roschitz a. Berlin, Stark u. Ungewitter a. Elberfeld, Winkler a. Wittweida u. Silberbach a. Bonn.

Grand Hotel de France. Die Kaufleute v. Ryszewski aus Warchau, Schreiber a. Stettin, Skowronski a. Strelno, Jagielski aus Paczlowo, Dr. Rembowski a. Breslau, Gräfin v. Dinska a. Roschlec, die Rentiers Renscherst a. Turek, Paderst a. Mroczkowski, Zielski a. Bolen, Ingenieur Mazarski a. Kiew, Prospekt Droczyński a. Czempin, Besitzer Milewski a. Wiganowo, Professor Dr. Krimis a. Berlin, Frau Szczepanska mit Sohn aus Belpin, Gutsbesitzer Jagielski u. Bruder a. Paczlowo.

J. Grätz's Hotel „Deutsches Haus“ (vormals Langner's Hotel.) Gantwirth Schmidt mit Frau a. Schwebskau, Gutsbesitzer Manthey a. Schweinert-Haund, Brauer Brzozab a. Rybinsk, Bauunternehmer Schöpfer a. Rogalen, Lehrer Dr. Wlen mit Frau aus Pilehne, Lehrerin Wolnowska a. Mobelet, Wirtin Hinz a. Cusowo, Kindergärtnerin Kamisch a. Dombrowka, Krusinska mit Tochter a. Warchau, die Kaufleute Brodzki a. Gnesen, Bromberg a. Berlin, Garels a. Leipzig u. Schwarz a. Tschirnau.

Hotel de Berlin. [Fernsprech-Anschluß Nr. 165.] Rechts-anwalt Schmidt mit Frau a. Schroda, Verkäuferin Krause a. Gnesen, Lehrer Dmickowski a. Lubowo, Agronom Jagielski a. Bolen, Frau Heese mit Familie a. Mikolajewo, Rittergutsbesitzer Wladislawski a. Bruchnowo, Rechtsanwalt Fibiger a. Kalisch, Gutsbesitzer Szczepanowski a. Inowrazlaw, Szulaska mit Schwester a. Czarkowo, die Kaufleute Schreiber a. Berlin, Joachim a. Newyork, Wlchoff a. Dresden, Smorawski u. Smorawski a. Bnin, Cohn mit Frau u. Sohn a. Breslau, Fibiger mit Frau u. Winiński a. Kalisch, Rahn a. Bingen.

C. Ratt's Hotel „Altes Deutsches Haus“. Die Kaufleute Schmidt a. Elberfeld, Steimmer a. Glogau, Bomad, Neufeld und Blume a. Berlin, Rejerski a. Gnesen, die Bauunternehmer Rutk-mann a. Kafel, Hausenreiter a. Wiesbaden, Benetner u. Kretschmer a. Schneidemühl, Fräulein Stemmer a. Glogau, Dr. Warucom a. Gensberg, Kammerer Waldner u. Frau a. Pleschen, Fräulein Gutschmidt a. Bomm, Lehrer Brunow u. Fräulein Brunow a. Wiesbusch, Apotheker Sablinski u. Frau a. Graudenz, Oberpfarrer Boldt aus Guben, die Fräulein Kraft a. Birnbaum, Lange a. Garey, Kantor Schulz a. Blettenfelde.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Schütte aus Wittenberge, Köhl, Thomas, Alexander u. Münzer a. Berlin, Bartholomäus a. Magdeburg, v. der Schilde a. Amsterdum, Keller a. Stettin, Hoffmann a. Hamburg, Bauführer Leschte aus Ritschenwalde, Gymnasial Professor v. Morkein a. Königsberg, Gantwirth von Blochjenski a. Ostiee bei Gnesen, Bauereibesitzer Bamberger a. Berlin.

Hotel Victoria. [Fernsprech-Anschluß Nr. 84.] Die Kaufleute Kuzner a. Ritschenwalde, Bondé a. Mainz, Antoniewicz aus Berlin, Markgraf u. Sohn a. Götting, Lehmann a. Schwerin, Katter a. Birnbaum, Bamberger a. Stettin, Student Szanowski a. Warchau, Schwester Marg. v. Franzluz vom Augusta-Hospital in Berlin.

Keiler's Hotel zum Engl. Hof. Die Kaufleute Kantorowicz a. Berlin, Gollinski a. Breslau, Jablonski u. Kwiatkowski aus Glogau, Rosenberger a. Dornik, Friedmann a. Ronin, Cohn aus Neumittelsch, Baruch u. Weitzer Schiffster a. Stenschemo.

S. B.

Subst. Central-Markt

Stroh 22—24 Mt.
Nichtamtlich: Rüböl unverändert per 100 Kilogr. lot

M., per Februar 3,15 M., per März 3,15 M., per April 3,17½

nd Verlag der Hoffbuchdruckerei von W. Deder u. Co. (H. Möstel) i

29.	Worgens	0,14
-----	---------	------

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Deder u. Co. (H. Köstel) in Rosen.